

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 8 (1928-1929)
Heft: 4

Artikel: Notwendige Klarstellung : zum Problem der "Erneuerung" der materialistischen Geschichtsauffassung
Autor: E.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tionen und stellt den Grundsatz auf, daß gesetzliche Sonderschutzbestimmungen zugunsten der Frau nur dann und nur so lange zulässig sind, als sie praktisch eine Erleichterung und nicht eine Erschwerung für die Frau bedeuten. Zum Schlusse werden einige wichtige Rationalisierungsprobleme, vor allem die Verbesserung des Anlernverfahrens und die Bestgestaltung des Arbeitsplatzes durch zweckmäßige Konstruktion der Maschine und Schaffung bequemer Sitzgelegenheiten unter dem Gesichtspunkte weiblicher Fabrikarbeit besprochen. Eine Reihe interessanter Statistiken und die gesetzlichen Sonderschutzbestimmungen über die weibliche Fabrikarbeit sind dem Text als Anhang beigegeben.

Vielleicht wird der Praktiker in der einen oder andern Nebenfrage (z. B. in bezug auf das weibliche Dienstjahr) die Ansicht der Verfasserin nicht teilen, aber niemand, der dieses Werk studiert, wird bestreiten, darin eines der seltenen Bücher vor sich zu haben, die so viel Anregung und Klärung bieten, daß man sie als eine Tat bezeichnen darf.

Notwendige Klarstellung.

Zum Problem der «Erneuerung» der materialistischen Geschichtsauffassung.

Im Novemberheft der «Roten Revue» äußert sich Dr. *Paul Kägi*, nachdem eine Polemik im «Aufbau» mit einem verdeckten Rückzug seinerseits geendet, über die sogenannte «Erneuerung» der materialistischen Geschichtsauffassung durch Karl Kautsky in einer Art und Weise, welche einmal mehr zu Mißverständnissen Anlaß bieten kann, andererseits aber auch die begrifflichen Unklarheiten, mit denen gewisse Kreise unserer Bewegung zu ringen haben, grell beleuchtet. Wir beschränken uns auf wenige Bemerkungen und kritische Fragen.

Warum ist es zu bedauern, daß Kautsky das Problem der materialistischen Geschichtsauffassung mit der naturwissenschaftlichen Weltanschauung gekoppelt hat? Gibt es eine andere Möglichkeit? Und wenn ja, welche? Worin besteht die sogenannte naturwissenschaftliche Weltanschauung? Ist die Menschheit als Ganzes genommen nicht ein Teil der Natur, hat sich ihre Kultur nicht auf dem Naturzustand der Wildheit aufgebaut? Daß Kautsky die Uebertragung der Erkenntnisse der Freudschen Psychologie des Unbewußten auf die Soziologie ablehnt, ist durchaus gerechtfertigt; Freud würde sich auch bedanken, wenn ihm ein Physiker psychologische Gesetze mit Methoden der theoretischen Physik ableiten wollte.

Wieso ist die Ansicht des ältern Engels eine «Verwässerung» der ursprünglichen Theorie des historischen Materialismus?

Warum wird diese neuere Fassung nicht als Verfeinerung bezeichnet? Gerade in solch grundsätzlichen Fragen darf gefordert werden, daß die Wahl der Ausdrücke peinlich genau geprüft werde, sonst wird der Verdacht noch reger, als er schon ist, daß — *Vorurteil* und *Voreingenommenheit* am Werke seien!

Wenn Paul Kägi meint, am dringlichsten wäre die Lösung der «unerbittlichen Frage» (!!), wieso wir denn überhaupt den Geschichtsverlauf oder sonst etwas erkennen können, so sind auch hier etwelche Zweifel an dieser Dringlichkeit erlaubt. Marx wäre nie zur Niederschrift seines «Kapitals» gekommen, wenn er sich immer nur mit dem Problem der «Möglichkeit» der Erkenntnis befaßt hätte. Was soll diese Untersuchung leisten? Ist nicht die Stellung dieser Frage ein psychisches Ausweichen vor der «unerbittlichen» Entscheidung: ist die materialistische Geschichtsauffassung wahr oder ist sie falsch? Denn die erkenntnistheoretische Betrachtung kann sich als Erkenntnistheorie nicht auf die Ergebnisse einer Einzelwissenschaft beziehen, sondern bloß die Bedingungen der Erkenntnis als solcher untersuchen.

Es ist eine Pflicht der Intellektuellen innerhalb der Arbeiterbewegung nicht mehr als notwendig geistige Verwirrung zu stiften und vor allem über die theoretischen Grundfragen auch persönlich auf klare Problemstellungen zu dringen. Wenn Paul Kägi gegen die materialistische Geschichtsauffassung Einwendungen erhebt, so möge er diese *konkret* begründen, möge er zeigen, welche andere Geschichtsauffassung denn überhaupt in Frage kommt. Eine Kontroverse, geführt auf *diesem* Boden der Gegenüberstellung, würde von großem theoretischen Nutzen sein; mit gefühlsmäßiger Ablehnung allein aus irgendwelchen metaphysischen Bedürfnissen heraus ist es nicht getan. Eine der wichtigsten Aufgaben der Intellektuellen innerhalb der Arbeiterbewegung ist die Mitarbeit an der Umwandlung des ideologischen Bewußtseins der bürgerlichen Gesellschaft. Dem kann aber nur gedient werden durch «unerbittlichen» Willen zur *Klarheit* und *Grundsätzlichkeit*. E. W.
